

musifizierende, ungedruckte Zeitung »Telephon-hirmondo« in Budapest erwähnt. Der typographische Farbendruck wird an der Hand der Beilagen (von Rich. Bong-Berlin, Förster & Borries-Zwickau, E. Nister-Nürnberg und andern) in neuzeitlichen Glanzleistungen besprochen und veranschaulicht.

Das Kapitel von der typographischen Illustration wird gebührendermaßen mit dem Holzschnitt eröffnet und mit zwei vorzüglichen Holzschnitten illustriert. Die moderne Galvanoplastik und die (von Fischer & Krecke in Berlin) eingeführten und fabrizierten amerikanischen Hilfsmaschinen zur Erzeugung von Galvanos, sowie die Celluloid-Klischees von Lorch in Lindenau erfahren entsprechende Beleuchtung. Auch im Abschnitt Zinkographie und Autotypie wird Amerikas gedacht, wo diese Technik durch das bei uns noch unzureichend bekannte sogenannte Drachenblut-Verfahren zu besonders hoher Vollendung gediehen ist. Die Anwendung des Korns statt des Linien-Rasters in der Autotypie, im Aluminium- und Steindruck wird als ein Fortschritt in der künstlerischen Wirkung gebührend hervorgehoben. Lichtdruck von Hochdruckplatten und der Kreidezeichnungsdruck sind erläutert. Als bedeutsame Vervollkommnung des Dreifarben- und des Vierfarbendrucks wird die Citochromie Dr. E. Alberts, des Erfinders des Relief-Klischees, bezeichnet, die das sofortige Uebereinanderdrucken mehrerer Farben in noch nassem Zustand gestattet. Die diesem Abschnitt beigegebenen Kunstbeilagen, sechsundzwanzig an Zahl, sind eingehend besprochen.

»Die nicht-typographische Illustration« beschäftigt sich mit Heliogravüre, Galvanographie, Algraphie und Flachdruck-Zinkographie. Sie erwähnt als Neuerung in der Galvanographie, die Herkotypie des deutsch-englischen Malers Hubert Herkomer, ferner die Orthotypie, ein Hochdruckverfahren für Halbtonbilder ohne Raster. Zehn Kunstbeilagen dokumentieren den heutigen hohen Stand des Lichtdrucks und der Photogravüre.

In dem Abschnitt »Von Lithographie und Steindruck« wird des Steinpapiers, eines Ersatzes für den lithographischen Stein, gedacht, wie auch des Litomie-Verfahrens, das mit Pinsel und Nadel auf Zink oder Aluminium angewendet wird. Der Druck von Aluminiumplatten, Algraphie genannt, veranlaßt den Verfasser, seiner Bewunderung darüber Ausdruck zu geben, daß dieses Verfahren noch nicht zu ausgedehnter Anwendung gekommen ist. Der Grund dürfte unser Erachtens in der noch zu geringen Ausdauer der Platten bestehen. Der Verfasser betont mit Recht, daß die Algraphie keine Konkurrentin, vielmehr eine Erweiterung und Vervollkommnung der Lithographie sei. Eine Gefahr für diese sieht er dagegen im typographischen Drei- und Vierfarbendruck, sowie in der Citochromie. Hier wird auch die Makrographie von Weinsturm erwähnt, ein Vergrößerungsverfahren zur Herstellung von gerasterten Druckplatten nach kleinen Originalen, ferner des Durchdruckverfahrens für Farbenteilplatten von Walter Ziegler. Vierzehn Firmen lieferten achtzehn Blatt Beilagen, die alle diese Verfahren mit prächtigen Beispielen illustrieren.

Hieran schließt sich das Kapitel »Von der Buchbinderei«. Hier sagt Goebel treffend: »Man verlieh dem Einband eine schönere einfache, oder auch künstlerisch vollendetere Form und ein dieser entsprechenderes Äußeres, dem man ein mit dem Inhalt des Werks soweit als möglich übereinstimmendes Aussehen zu geben suchte; um diese innere und äußere Harmonie zu vervollständigen, hat man seine Aufmerksamkeit auch dem Vorsatzpapier und dem Schnitt geschenkt.« Es wird der vervollkommenen Maschinen für den Buchbindereibetrieb im großen gedacht. Acht Firmen steuerten neun Blatt Beilagen für diesen Abschnitt des Werks bei.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 69. Jahrgang.

Im Schlußwort sagt Theodor Goebel bescheiden: »Nur Führer wollte er sein, nicht Meister, wobei er sich gleichwohl bewußt ist, daß auch das Wort des Führers auf technischem Gebiet nützen kann, wenn dieser Erfahrung und einen freien Blick besitzt. Der Versuchung, aus dem lebensvollen Bild, das sich auf den Seiten unsers Buchs entrollt, Schlüsse auf die Zukunft des Buchgewerbes ziehen zu wollen, widersteht der Verfasser; gleichwohl aber glaubt er, es aussprechen zu dürfen, daß ein Beruf, welcher so frisch pulsierendes Leben zeigt in allen seinen Zweigen, trotz der gedrückten Geschäftslage der Gegenwart, ihr mit festem Vertrauen entgegensehen darf. So lange die Segnungen des Friedens unsrer trauten deutschen Heimat, unserm geliebten deutschen Vaterland gewahrt bleiben, wird auch die graphische Kunst, zu welcher ein Deutscher den Grund gelegt, welche Deutsche entwickelt und ausgebaut, gedeihen und blühen. Darum: Gott grüße, erhalte und schütze die Kunst!« —

Ein Anhang giebt eine Bibliographie der graphischen Litteratur, der sich ein allgemeines Sach- und Namenregister anschließt.

Diese Umrisse des reichen Inhalts werden genügen, den Angehörigen des Buchhandels einen ungefähren Begriff zu geben von dem Wert des Werks, das wie geschaffen ist, anzuregen, Verständnis anzubahnen und zu vertiefen. Es dürfte wohl wenige Verleger geben, die das Buch nicht mit Genuß lesen und betrachten werden, und wenige Gehilfen, für die es nicht nützlich werden könnte fürs ganze Leben. Es erscheint gerade noch rechtzeitig, um den Weihnachtstisch zu zieren.

Eine etwas eingehendere Würdigung des Inhalts in einzelnen Teilen behalten wir uns vor.

Paul Hennig.

Kleine Mitteilungen.

Zeitschriften-Ausgabe vor Weihnachten. — Es liegt im Interesse der Zeitschriften-Verleger, ihre in den Wochen vor Weihnachten und Neujahr fälligen Zeitschriften-Nummern so rechtzeitig fertigzustellen, daß sie spätestens an den Mittwochen, 24. und 31. Dezember, früh in den Händen der Leipziger Kommissionäre der Empfänger sind. Die auswärtigen Herren Zeitschriften-Verleger werden daher ersucht, Vorsorge zu treffen, daß die betreffenden fälligen Nummern spätestens an den Dienstagen, 23. und 30. Dezember, mittags bei ihren Leipziger Kommissionären eintreffen.

Personalnachrichten.

Bestorben:

am 9. Dezember in Breslau, wo er Genesung von einem mehrjährigen Leiden zu finden hoffte, Herr Ernst Ried, Proturist im Hause R. Lechner's k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung (Wilhelm Müller) in Wien, dessen Inhaber er ein langjähriger, treubewährter Mitarbeiter und Freund gewesen ist. Er ist nur dreiundvierzig Jahre alt geworden.

Trauerfall. — Mit tiefem Bedauern bringen wir zur Kenntnis, daß unser verehrter Kollege Herr Benno Goerig in Braunschweig mit den Seinigen durch den am 11. d. M. unerwartet erfolgten Verlust seines hoffnungsvollen Sohnes, Herrn stud. rer. techn. Curt Goerig, schwer betroffen ist. Wir sprechen dem bedauernswerten Kollegen unsere aufrichtige Teilnahme aus.

(Sprechsaal.)

Vom neuen deutschen Urheberrecht.

Das neue Urheberrecht zeitigt immer neue Ueberraschungen und verursacht nicht nur dem Zeitungsverleger schwere Pein, sondern ist auch geeignet, dem Buchverlag neue ungeahnte Schwierigkeiten zu bereiten.

Ein eigenartiger Fall dieser Art ist der folgende. Er liegt um so merkwürdiger, als sich hier der Verleger in völliger Ver-